

Abonnementspreis: Ein Viertel in Frankfurt u. Mainz... A. d. Postamt in Deutschland 45.

Frankfurter Zeitung

(Frankfurter Handelszeitung.) und Handelsblatt. (Neue Frankfurter Zeitung.)

Begründet von Leopold Sonnemann.

Preis der Anzeigen: Colonnelle 45, Abonnt 40... Adressen in verschiedenen Ländern.

Die bayerische Landtagsession 1907/08.

München, 14. August.

Nach einer Tagung von beinahe elf Monaten ist die bayerische Landtagsession 1907/08 heute geschlossen worden. Die langen Sessionen der bayerischen Volksvertretung sind allerdings schon längst sprichwörtlich geworden und sie überlassen nicht mehr...

Was nun die heute abgelaufene Session betrifft, so können allerdings für die langen Verhandlungen wohl einige mißwendige Umstände angeführt werden; denn es waren dem Landtage diesmal besonders bedeutungsvolle Aufgaben anzuweisen, so daß man wohl sagen darf: Die Session vom 1907/08 mit ihren durchgreifenden Gesetzesreformen war eine der wichtigsten Abschnitte in der Geschichte des bayerischen Staates.

seiner Fülle, so ist es in seinem Wesen doch eine konservativ-reaktionäre Partei und der Geist der neuen Gesetze ist eben zum großen Teil Geist vom Zentrum. Das gilt sowohl vom neuen Beamtengehaltsregulativ, als vom Beamtengehalt, der Lehrerbesserung und dem Gemeindefinanzen, also den wichtigsten Vorlagen der abgelaufenen Session und mit sehr gemäßigten Empfindungen werden angeführt dieser Herrschaft des Zentrums viele auch der Steuerreform entgegenstehen.

Die Macht des Zentrums zeigte sich auch bei den Interventionen und Anträgen, die von der Linken kamen. Nicht allein daß das Beweisthema wie in den Fällen Behl und Büttler total verschoben wurde, auch die systematischen Schlußanträge zeigten nachdrücklich die schwarze Macht, sobald die Minderheit sich davon brüskiert sehen mußte.

Die neue Beamtengehaltsregulativ bedeutet ohne Zweifel für das ganze bayerische Beamtenum einen beachtenswerten Fortschritt, aber es enthält doch auch noch viele Ungechtigkeiten, besonders für die mittleren Beamten in Klasse 17. Die Härtnachlässigkeit des sonst so sozial empfindenden und gerade den besten Finanzministers v. Pfaff gerade in diesem Punkte ist uns eigentlich ganz unverständlich.

Die Aufbesserung der Lehrer blieb nicht ohne heisse Kämpfe — es kam dabei der alte Streit um die Schulwieder zur leidenschaftlichen Ausbruch — und zwischen sicheres, als ob das Zentrum nurweg kein Ja sagen wollte. Aber das Zentrum war schließlich über die hohen Absichten...

der ausgesprochene Minister des Zentrums und gibt dadurch der Regierung eine bestimmte politische Farbe, die natürlich mehr das Wohlgefallen der Rechten als der Linken erregt. Für die nächste Zeit, wobei man allerdings eine längere Zeitbauer im Auge haben darf, wird es auch so bleiben, auch wenn einmal Herr v. Wehner nicht mehr im Amte sein sollte. Freilich die heutige Herrschaft des Zentrums ist keine natürliche, nur etwa 46 Prozent der Wähler haben 1907 für das Zentrum votiert und der Rest der Mehrheit ist nur einer ungerechten Wahlverteilung zu danken.

Deutsches Reich.

Frankfurt, 14. Aug.

Ueber die Ersparungen im Militäretat, die vom Reichskanzler selbst angeblühnig worden sind, verläutet bisher gar nichts, obgleich das Reichsoberhaupt dringend die Verminderung jeder irgendeiner überschüssigen Ausgabe verlangt.

Wenn dem Hintzick auf die luxuriöse Ausstattung einzelner höherer Kommandostellen mit Dienstwohnungen, Adjutanten und Kationen oder auf die zahlreichen Beförderung höherer Offiziere ohne Rücksicht auf Masse und Umfangsolien und Verantwortlich mit dem Bemerkel begegnet zu werden pflegt, daß es sich dabei nur um Einzelheiten von geringer finanzieller Tragweite handelt, so kann dieser Einwand als durchschlagend nicht angesehen werden.

Die Seite, die der freikonservative Politiker hier berührt, ist nur eine des Problems, sie ist aber mit Schärfe herausgegriffen. Denn daß bei derartigen persönlichen, oft vermeintlichen Ausgaben, aus dem Volken gemüßigt wird, ist nicht zu leugnen. Wir würden aber die Frage der Ersparungen doch noch etwas tiefer fassen: es muß aller überflüssige Prunk und aller Ausstattungsluxus bestritten werden, der für die Schlagfertigkeit der Armee nebenächlich oder gar hinderlich ist.

Verständigung ist in den Kreisen auch der nationalliberalen Partei für notwendig und dringend, als man an der letzten Zentralstelle zu glauben scheint, damit immer mehr ist die Heberzeugung hervorzuheben, daß nur ein festes Zusammenstehen der liberalen Parteien dem Rückgang des Reichsliberalismus, wie ihn die letzten Landtagswahlen aufgewiesen haben, Halt gebieten kann und allein in der Lage ist, den berechtigten liberalen Forderungen allmächtige Erfüllung zu verschaffen.

Wie man sieht, ist der „Jann. Kur.“ zu dieser Stellungnahme nicht zum wenigsten durch die traurigen Erfahrungen der Landtagswahl in der Provinz Hannover veranlaßt worden. Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß diese Verhältnisse nicht als Nationalliberalen zu den freilichlichen Ausgangspunkten ihrer Partei zurückzuführen, liegt die Frage anders: Die Ansätze zu einer solchen Minderheit sind aber noch recht schwach.

Posen. Auf Grund der Beschlüsse des Bezirkseisenbahnrats Bromberg und einer Anrechnung des Landwirtsch. Ministers hat die Staatsbahnenverwaltung, nach dem „Pos. Anzeig.“, den Eisenbahnbearbeitenden eine Vorlage über die Ermäßigung von Reichsfrachten in den östlichen Provinzen unterbreitet, in der

- 1. eine allgemeine Ermäßigung der Frachten für Reich durch weitere Herabsetzung der Staffel bei Entfernungen über 300 Kilometer;
2. eine Ausdehnung des Zuchbüchertarifs auf sämtliche Vieh, ausschließlich Pferde, das von den Stationen, die in der Linie Neustadt in Sibirien, Markau, Moik Grefen liegen, nach den übrigen Stationen der preussisch-bessischen Eisenbahnen versandt wird;
3. eine Ermäßigung der Frachten für Magervieh von Sibirien, insbesondere nach Sachsin und Schleswig-Holstein, vorgeschlagen, der gutachtlichen Versicherung unterbreitet werden.

H. K. aus Württemberg. Die Volkspartei des Bezirks Oberndorf a. N. hielt in Mühlbach im Zusammenhang der hebrige Parteitag am 11. August in der ab. Gemeinderat Schein-Strauberg anzuwenden dem besten Beispiel der Versammlung dem untereinander Kandidaten der Volkspartei bei der letzten Landtagswahl, Max Müller, den Dank und das Vertrauen der Parteigenossen des Bezirks aus und ersuchte ihn auch um seine weitere Tätigkeit im Bezirk. Man anzubiete eine Bezirksvorsitzend, der von sämtlichen Parteigenossen als ein unbedeutend, aber sehr wirksam anerkannt wurde. Es ist erwähnlich, daß durch die Oberndorfer Niederlage vom 21. Juli neues politisches Leben in der Volkspartei im Bezirk empor ist.

Niederlande.

-1- Amsterdam, 12. Aug. In der Sitzung von Vanerds in Eiseburg berührt Szecil, was es kam zu Massenankünften, als ein Belgier erwähnt wurde, der als Beschäftigter Dienst tun sollte. Vor der Schließung der Arbeit luden die Genossen die Menge an Anstehen, was nicht gelang. Die Polizei ging darauf mit der Waffe vor, wobei drei Unheilthätige, darunter ein Mädchen, verwundet wurden. Es ist anzunehmen aus Brda herbeizuführen werden, und das Abnahmehalten von mehr als drei Personen wurde verboten. Eine Wiederholung der Rutemannthätigkeit ist jedoch nicht zu befürchten.

Bermittlertes.

W. W. 12. August. Eine aussehrliche Erbschaft, zu deren Annahme ich die landesrechtliche Genehmigung...

dem Zentrum, obwohl kaum 50 Prozent der Wähler ultramontan gewählt haben — während die ganze Linie nur eine kleine Minderheit aufweist und die Liberalen kaum mehr im Wege von zwei Duzend Mandaten sind. Das ist also gegen früher, besonders gegen die 70er und 80er Jahre ein wesentlich verändertes parlamentarisches Bild. Zwar haben die Liberalen schon seit längerer Zeit nicht mehr die Majorität, aber sie vermochten noch im letzten Jahrzehnt der Herr Grailheim-Greiflich ein starkes Gewicht in die Waagschale zu werfen. Damit ist es zunächst auf lange Zeit hinaus vorbei. Zu unterlegen, wie weit die Schuld für diese Wandlung dem bayerischen Liberalismus trifft, das erübrigt sich wohl jetzt. Genug: die Liberalen sind in diesem Landtag jedenfalls zur politischen Ohnmacht verurteilt und das Zentrum ist in der Macht. Selbstverständlich kommt diese Verschiebung der Machtverhältnisse auch in den Gesetzen zum Ausdruck. So stark auch die demokratische Ader des bayerischen Zentrums

nur auf die über 4000 Einwohner, ist der Rücksicht auf das Zentrum und die Kammer der Reichsräte zu verdanken. Gerechtlich bleibt aber doch, daß Herr v. Bretzsch trotz aller Widerstände wenigstens diese beschränkte Reform durchgeführt hat. Die ungetriebene Straube bereitet nach das Gesetz über Aushebung der großen Wasserkräfte und die Elektrifizierung der Staatsbahnen. Von kleineren Gesetzen seien noch erwähnt: das Fischereigesetz, die Reicheneinmündigerordnung, die Kaufmännische Bildung der Landtagsabgeordneten, der Verkaufslinien des kulturellistischen Dienstes usw. Das große Reformwerk der künftigen Steuererträge bleibt bekanntlich für die nächste Session.

Was das Verhältnis des Ministeriums Bodeimis zum Landtag betrifft, so bestätigte der Verlauf dieser Session, daß man in ihm es im wesentlichen mit einem Gesetzministerium zu tun hat. Nur Herr v. Wehner ist heute

Jugend, Verhandlungen wegen Bildung eines Ausschusses der liberalen Parteien zu beschließen, spricht sich der „Hannov. Kur.“ zufühmend aus; er meint:

Wir möchten der bestimmten Hoffnung Ausdruck geben, daß die nationalliberale Parteileitung sich dieser Anregung nicht verweigert. Ein fester Zusammenhalt der verschiedenen liberalen Parteien und vor allem der Reaktionen ist die wichtigste und dringende Aufgabe, die dem deutschen Liberalismus in unserer Zeit gestellt ist, wo die Feinde von allen Seiten gegen ihn antworten. Da geht es nicht an, lediglich zu verhalten, sondern es gilt, eifrig und aufrecht aus mit den Liberalen anderer Überzeugung daran zu arbeiten, daß das liberale Bürgertum endlich wieder die Stellung erlangt, die ihm zukommt. Das kann nur auf dem Wege einer ernsthaften Verständigung geschehen, und die Form des Zusammengehens, die von dem Reichsverband unserer Jugendvereine vorgeschlagen wird, ist bei einigem guten Willen erreichbar und lebensfähig. Das Verlangen nach einer solchen

ren Staatspolitik gewonnen haben, ist, wenn die Entfernung der Eisenbahnlinie zwischen der Rheinmündung und dem Rheinfelden, die durch die Rheinmündung verläuft, die Schließung der Schiffsahrt am Ort und Stelle liegen über, dann sind zu diesem Zwecke verschiedene Verbindungen und Sammelverbindungen notwendig.

P. Kober. Lange Zeit nach Schluß der Rede — gegen 9 Uhr abends — haben mehrere junge Leute im Herrenbade. Der 17jährige Galabartei Schredl aus München schwamm hinaus, fast dort half unter und ertrank. Die Leiche wurde heute früh am Strande gefunden.

— Schiffsbewegungen der Kriegsmarine. „Seydewitz“ ist am 6. August in der Ostsee und am 13. August in Bonna eingetroffen und geht von hier am 14. August wieder in See. „Seydewitz“ ist am 12. August in Quersand (Holland) eingetroffen. Die Minierhulstien ist am 11. August in Wilhelmshaven eingetroffen. „Grill“ ist am 11. August in Romet und am 12. August in Swinemünde eingetroffen. „Möve“ ist am 12. August in Guxhagen eingetroffen. „Fislen“ ist am 12. August in Wilhelmshaven eingetroffen.

## Heinlefon.

### Arthur Rimbaud und seine Lyrik.

Von Franz Clement (Duremburg).

Wenn man Rimbaud in Deutschland kennt, so kommt es daher, daß man für Verlaines verlorenes Leben seit dem Bekanntwerden dieses lyrischen Genies starkes Interesse zeigt und daß der junge Zigeuner aus Charleville im Leben Paul Verlaines eine verhängnisvolle Rolle spielte. Aus dem richtigen Gefühl heraus, wie interessant an und für sich dieser lyrische Vorläufer Verlaines war, als Mensch wie als Dichter, gibt R. R. M. in einem Buche, das Stefan Zweig geistvoll und geschicklich eingeleitet hat, einen für Deutschland sehr wichtigen Beitrag zur modernen französischen Literatur- und Menschenkunde: dieser Beitrag besteht aus einer tüchtigen Uebersetzung der Biographie Victorine Perrichons, des Mannes einer Schwester Rimbauds, und aus einer Auswahl aus Rimbauds Vers- und Prosaarbeit.

Es ist ein Leben, wie es sich selten abspielt, das hier vor uns tritt. Vier Jahre Dichter und Bohémien, dann Schluß mit Kunst und Künstlerleben. Danach fast zwanzig Jahre das Leben eines großartigen Kolonialkaufmanns, der in seinen Nebenstunden Erfinder bis dahin unbekannter Erfindungen wird. Von Alfred Brendel sagt Johannes Rosmer in „Rosmersholm“: „Auf alle Fälle hat er den Mut gehabt, das Leben nach seinem eigenen Kopf zu leben. Mich dünkt, das ist doch auch nichts Geringes.“ Hier ist einer, dem niemals das Brenndesglück drohte und der keine Stunde seines Lebens den geringsten Zwang duldete, der als Knabe von 17 Jahren die kühnsten lyrischen Gänge ritt und bis zwanzig die Gänge der dichterischen Schaffensmöglichkeit und der europäischen Genießbarkeit durchlief hat. Dann durchquerte er Europa mit wenig Geld und viel Energie, als anständiger Bogendand, ging in die heißen Zonen und stach nach langem, furchtbarem Studium in Marseille. Rhythos und nirgends zu Hause war er niemandes Sklave und herrschte über alle, die irgendwie schwach waren, über Verlaine, über seine Mutter und seine Schwägerin, über seinen Schwager und Biographen Victorine Perrichon, der auch sein Bild meißelte, das als Denkmal auf der Place de la Gare seines Geburtsortes Charleville steht, auf dem Bild, wo seine Sinnlichkeit unter den vulgären Klängen der Militärmusik so ausgegüht die kleinen Mädchen verjagte.

\*) Arthur Rimbaud: „Leben und Dichtung“. Uebersetzt von R. R. M. in der; eingeleitet durch Stefan Zweig. Leipzig, Insel-Verlag.

Ein Phänomen war dieser Mensch; zweimal ward sein Leben gebrochen: einmal sein dichterisches Leben durch ihn selbst, dann sein Wandelbares durch den Tod. Das erste, so ganz verschieden von dem zweiten, trauert er aus, bis der Wadenjahrs schied, das zweite, intensiver aber weniger sichtbar als das erste, sieht aus wie jene schlanken, rauch abgedragenen Granitfäulen, die man auf die Gräber legt.

Was er denen gewesen, über die er herrschte, hat der größte von allen, die unter ihm litten, hat Verlaine bei Rimbauds Lobe bezogen:

Man sagt dich tot!  
Zum Teufel solche Mär,  
Samt dem, der sie erfunden  
und bis zu meiner Ähre trug!

Ich glaub' es nicht. Du bist,  
Ein Gott vor uns beiden Göttern,  
Und die es sagen, sind verflucht.

Tot meine große, strahlende Sünde,  
Dies ganze Leben, das heute noch  
In meinem Ähren, in meinem Hirne brennt!  
Und strahlt und aufglüht  
Und immer neue Inbrunst zeugt.

Tot dieser ungeheuren Sieg,  
Doch ungehemmt und ohne End'  
Nach meines Herzens Takt, das göttlich war,  
In allen Tönen widerhallt.

Tot dies Gedicht so wunderbar:  
Des Lebens Weißheit ganz,  
Mein Vaterland, die Lust meiner Bohème,  
Tot? Nimmermehr, mein Leben liebtst du!

Andere Dichter „Verloren“ umfassen Tage und Jahrzehnte; Rimbauds „Verloren“ umfassen nur Monate. In dem „Rujahagejenzel der Waisen“, dem zeitlich ersten Gedichte des sechzehnjährigen Barmalers, ist er nach nicht Rimbaud, der geniale, willkürige Revolutionär, Ichbezogener, sondern der schmerzhaftesten romantischen Sentimentalität, über die er so schnell hinwegzuwandern, geht sein ganzes Streben nach dem hinaus, einen recht richtigen Vers zu schreiben. Es kommt einem vor, als hätte ihn die Frucht vor einem einzigen verlockenden Genußmittel in Schranken, als hätte seine Muse in Biedert vor seinem Literaturprofessor Gzamiert, übrigens dem einzigen seiner Lehrer, der seine Vernunft erkannte und sie ihm — verweigert. Zu zwölf Jahren schrieb er „Aufsätze“, die kühner waren als dieses Gedicht. Nur braucht es in diesem doch schon ab und zu auf und dann findet er Bilder wie:

Songam, ein Einhorn, lachend und schön,  
Die Rosenkranzperlen durch die Ringe ziehn.

Allmählich bringt die Ländereise durch und in dem „Schmeier“ — das Gedicht steht in der Ammerischen Sammlung — wird der französische Dichtung von einem Schulbuden die soziale Kritik bezeugt. Der Rhythmus schreit frei; die formale Entwicklung geht Hand in Hand mit der geistigen. Ein frischer energischer Geist geht von diesem Schmeiergedichte aus. In „Sonne und Fleiß“ brennt es von handlicher Enderung und jugendlichstem Lichtwitz, zeigt sich — besonders in dem wunderbaren Anfang — eine Vermengung von stärkstem Erosismus und unbewußtlichem Wagnis nach Betätigung der unbedenklichen Lebensenergie. Es ist bezaubernd, wie er Apphite jubelnd seinen Sang wirft, und eckt nachher, eckt jung, wie er seine hysterischen Laune flammt; der Schmeier, der an seinen eigenen Wunden die Schönheit ableist und von ihnen den Drang nach Schönheit herinnert. Noch ist der Vers so gut bezeugt, wie man es von einem Barmaler erwarten kann, und in „Doppelst“ tritt auch noch die Maturität hervor, die sich jungen Leuten eignet; der erste Teil dieses Gedichtes ist dabei von einer etwas tonen-tonellen, aber einschmeichelnden Naturlyrik. Im „Ball der Wehänge“ und in „Genus und Namen“ — die ebenfalls bei Ammer stehen — bringt schon der satirischste Realist durch; er wird auch dementsprechend freier in den Mitteln und zeigt eine Neigung zum Grotesken, die ihn nie verläßt; in letzterem Gedicht sitzen so prächtig barocke Verse wie: „Les rondsours des soins semblent prendre l'essor“. Die erste, von 1869 bis 1870 gehende Periode schließt daneben mit zwei anderen charakteristischen Gedichten, dem idyllischen, von Ammer sonnenhaft benutzten „Fauztopf“ und dem, eine veräußert frühesten Menschenverachtung zeigenden „Châtiment de Tartare“, dessen Fesseln in der Sammlung von Ammer vorzuziehen darf.

Die zweite Periode Rimbauds geht von 1870 bis 1871. Sie ist bei Ammer nicht gewöhnlich genug vertreten und doch ist sie schließlich viel interessanter als die erste. Warum? Man mag nicht kommen kann — wie ich das fröhliche, reifen, gar nicht mehr jugendlichsten Gemüthslicht schließlich nachweisen können. „A la Musique“ jedoch, in dem das Schicksal der Berührung zuerst in dem letzten Zeilen unerschütterlichen Bedenken auftaucht, und auch der einfachste Jähling „Roman“ bursten hier nicht fehlen. In dieser Periode vollzieht Rimbaud seine Ausbildung zum Augeniter und entwickelt sich immer mehr zum Realisten, Satiriker, Sittenschilder und Hoffensrechter. Daß er alle die Eigenschaften, von denen er singt, schon erlebte, am eigenen Leibe erlebt hat, ist möglich, aber nicht wahrscheinlich. Das sagt übrigens nicht viel, denn in der ersten Periode hat er sie sicher mit der untrüglichen Abwesenheit des auch körperlich Früherleben. Im „Roman“ hat er z. B. ganz richtig, ganz nach zwei Jahre zu seinem wirtlichen Alter hinzu; aber wie nebenbei sagt, was, wenn man bedenkt, wie richtig

er eben hier seinen eigenen Seelenzustand, jedenfalls den Seelenzustand seines Alters, durchschaut hat. Jugendlich, recht jugendlich sind daneben die Verse der „Mars“ (oben Ammer den unbedeutenden Titel „Die Bettelkinder“ gegeben hat), und ebenso frisch hat „Wintertraum“ und „Kaisertum“. Das letzte, neben dem „Schläfer im Tal“ vielleicht das beste Gedicht dieser Periode, ist wunderbar marmorn geraten und hat einige wahrhaft monumentale Verse. Im „Schläfer im Tal“ glaubt man Sittenraus vorzusehen. Dazu kommen „Im grünen Gebirge“ und „Meine Bohème“, in denen die ganze Lebensliebe dieses einsamigen Geistes bezeugt ausflammt, während eine an Kraftigkeit grenzende künstlerische Kühnheit in den „Südenstern“ das Keuchende an Realismus zu bieten hat; dieser Fruchtbarkeit ist die Reife des Hühners — das Wert Inhaberschaft kann man überhaupt hier nicht genau gebrauchen — ist die unappetitliche Seite in Rimbauds imponierendem Schaffen. Aber auch hierin ward er von Bedeutung für das Jahrhundert: ein nüchterner Sehtuener, ein Jungzuger und Gestaltler zugleich.

Immer stärker wird der Realismus Rimbauds, doch abließend wird er nur ab und zu; das unwürdige Temperament macht ihn verzeihlich. So ist das Spottgedicht „Paris lebt auf“ (trag vieler Genußmedikationen eine der energiegeltesten, konsequenteften und künstlerisch wertvollsten Uebersetzungen, die ein Dichter sich je geleistet hat; ihren Wert hätte diese Uebersetzung schon als typisches Muster des Bourgeoischaffes, des Hasses der Bourgeoisluft, des klassischen Kritikertraktatologes des Bohémien. Ein für die Zeit, in der es geschaffener ward, ebenso neuartige Gedicht ist „Die erste Kommunikation“, in dem die sonderbare Mischung von Seelenstimmung und Mystizismus, die solche Perzomien auslösen, überlegen wiederzugeben wird. In diesem Sujet gegen ihn die unheimlichen Überbetätigerungen an; nur wird er zu andeutend, ist er hier schon zu dunkel, verzeichnet er zu fremdartig. Das Gedicht „Der siebenjährige Dichter“, in dem Rimbaud, der Frühreife, sich mit dem künftigen Problem der Frühreife künstlerisch auseinandersetzt, ist weit mehrwärtig; ebenso stark ist die torrende Poësie der „Kaisergerinnern“.

Biel manier kann ich mich mit der Raufschampagne „Das trunkenen Boer“ befreunden, am allerwenigsten diejenige Karbonitrar, in dem der Reizungsjährige seine erste bunte Zukunft vorzählt, als die Weiterentwicklung Rimbauds bezeichnen. Der Einfluß dieses Gedichtes auf den französischen Symbolismus war freilich immens, sicher mehr schädlich als nützlich. Seine historische Stellung wächst eben immer mehr über seinen ästhetischen Wert hinaus. So ist auch das bekannte Sonett eine Fäulnis, von deren Aufstellungen eine wahr bleibt, daß Phänomene von farbigen Hören und ähnliche Sphenelien bei schmerzlichen und kranken Menschen alethmätia häufig sind.

men, sodass nur mehr ... zu placieren waren. Der Preis, den der Staat zahlte, stellt sich auf K 300 per Zisterne ... über einem Tagespreis von etwa K 110, doch ist dem Erlöse eine Rate des Verschusses von K 13 Mill. für die Errichtung von Erdreservoirs für 30.000 Zisternen stets abzuziehen. Die 133.000 Zisternen entziehen Oel, die der Staat bis 1914 für die Lokomotiv-energie auf den östlichen Staatsbahnen übernimmt entsprechen einer Rohölmenge von 15 Mill. dz. Dabei ist es charakteristisch, daß das Beispiel des Staates auch zahlreiche Industrielle veranlaßt hat, Versuche mit der Hochbohrung zu veranstalten. Ein günstiges Ergebnis wird zweifellos den Petroleumkonsum in der Monarchie namhaft heben. Eine weitere Steigerung wäre zu erwarten, wenn ebenso wie in Deutschland auch bei uns das Projekt einer Elektrizitäts- und Gasbeleuchtungssteuer aufgesetzt und verwirklicht werden sollte. Infolge dieser besseren Aussichten finden auch ...

Rimbauds Bedeutung liegt in der Reconciliation der ... die wichtigsten Sinnlichkeit und in der trotz der ... der Selbstbehauptung einer patriarchalen, keine Situation ... vermittelnden und seltene, unpaarliche Situationen, ent- ... bedenden freien Kritik. In einer Zeit, wo das Barnasietum ... unbeschränkt herrichte und Gemeinplätze der Sinnlichkeit und ... des Gefühls in fortet plattische, teils schone aber blutlose ... Werke geschrieben wurden, ist dieses sehr naive, teils frische ... Knabenorgie vor seiner Mühigkeit zurückgebeht. Und als er ... neue Ginfühle, Sinnen- und Formenerneue entdeckt hatte, ... ward es den anderen nur zu leicht, aparte Reize zu gestalten. ... Der Symbolismus ist die gerechte Revolte gegen die Schule ... Secante de l'isles genoues; das jamaicanische, lebensvolle ... Werk von allen, die hierzu beitragen, ist innerlich noch das ... dieses Vorläufers, der in seinen Versen und in seiner Prosa- ... lyrik („Ein Sommer in der Hölle“ und „Gleichungen“) eine ... der gelungensten Synthesen von Wikonanz und leidenschaftlich ... Gefühlsmut gab. Neben aller schönbarren, oft gemolten ... Verdrücktheit zeigen doch hier zuerst Klänge auf, an die wir ... allmählich und mit Genug unsein Sinn gewöhnt haben.

Ich habe am Arrangement der Amerikaner Ausmaß so ... viel ausgeübt, daß ich energisch betonen muß: diese Rimbaud- ... Ausgabe ist in deutsch-französischer Uebersetzungslust eine ... der prächtigsten und überlegensten Leistungen, die zu verzeich- ... nen sind. Nicht nur die Stimmungen, sondern auch die Zehn- ... heiten der Originale sind mit Schönheit wiedergegeben und ... doch lesen sich die Gedichte so deutlich; es geht ein außer- ... ordentliches Talent der Einfühlung zu einer solch ge- ... gelungenen Nachschöpfung. Ich lobe mir und meinen Lesern ... besonders die „Komödie in drei Akten“, den „Schläfer im ... Tal“, „Das trunkene Schiff“, „Die Bäufschwestern“ und ... das Sonett „Volete“. In all diesen sind manche Werke schön- ... er als die gleichzeitigen Rimbauds.

Wenn ich dann aber einige böse, auf die Nerven fallende ... Schnitzer table, so geschieht das lediglich im Interesse des ... Uebersetzers und um ihm zu zeigen, wie aufmerksam ich sein ... Werk gelesen. Im „trunkenen Schiff“ ist der erste Vers ... „Comme je descendais des Fleuves impassibles“ ... überfikt mit „Ich kam die reißenden Flüsse heruntergeschwom- ... men“. Wie immer im passible mit reißend über- ... setzen konnte, muß jedem, der französisch versteht, ein Rätsel ... bleiben. Der Sinn der Verse wird durch diesen Schnitzer ... ganz entstellt. Ähnliches findet sich in der dritten Strophe ... der „Bäufschwestern“ und auch anderswo. Ein Werk, das ... der Vollendung so nahe ist wie das vorliegende, sollte frei sein ... von solchen groben Verstößen.

### Die Buchhändler der französischen Akademie.

Von Tony Selten (Bredeneh).

Die französische Akademie hat trotz aller Angriffe, die ... sie im Laufe der Jahrhunderte ertragen hat, für die fran- ... zösische Literatur eine nicht zu unterschätzende Bedeutung. ... Als Hüterin der Sprache verleiht sie die konteraktive Achtung. ... Als Sachverständin gibt sie bedeutender Leistungen ... in die der Lage, auch solchen nichtgenügendsten Werken, die ... zum ersten Mal bedeutenden Absatz erreichen können, anseh- ... liche Preise auszurufen. Ferner trägt sie dazu bei, den ... Schriftstellern in Frankreich ein gesellschaftliches Ansehen zu ... verschaffen, das sie in anderen Ländern kaum erreichen.

Von Anfang an hat die französische Akademie rege ... Beziehungen zu Buchhändlern unterhalten, und die Verleger, ... denen sie getraute, sich Buchhändler der Akademie zu nennen, ... gehörten zu den angesehensten in Paris. Ueber diese Ver- ... leger verstreuten sich umlängs Paul Delalain eine gründliche ... Studie. Die Grundlage zu dieser Arbeit bildet eine aus ... dem Nachlass des Pariser Buchdruckers Alton eine herrliche ... Sammlung von Notizen über die Buchhändler der Aka- ... demie. Diese Notizen hat Delalain durch seine Nach- ... forschungen vervollständigt, so daß er ziemlich ausführliche ... biographische Notizen darbieten kann, die sowohl für die Ge- ... schichte des Buchhandels und Buchgewerbes, als auch die Ge- ... schichte der Literatur in Frankreich manchen Bemerkenswerte ... enthalten. Kennenlich findet man darin viele Einzelheiten ... über die Druckung und den Vertrieb des berühmten D u r e t e r ... büche der Academie, das zwar in Bezug auf Voll- ...ständigkeit längst von anderen Wörterbüchern überholt ist, ... aber doch mit Recht noch immer als eine Autorität betrachtet ... wird.

Die Akademie besteht seit 1634, doch wurde sie erst 1635 ... vom König Ludwig XIII. und 1637 vom Parlament bestätigt. ... Schon im ersten Jahre bestoh sie, außer einem Direktor, ... einem Kanzler und einem künftigen Sekretär einen eigenen ... Buchhändler zu ernennen. Dieser sollte stets den Sitzun- ... gen beiwohnen, um die Verträge der Akademie entgegenzuneh- ... men; ferner sollte er die Werke der Akademie drucken und auch ... die privaten Arbeiten der einzelnen Akademiker, soweit sie ... von der Spitzensicht genehmigt worden seien. Nur auf diesen ... Verträgen durfte der Verfasser seinem Namen hinzusetzen: de ... l'Academie française, eine Bestimmung, die längst außer ... Kraft ist; die Akademiker gebrauchten jetzt dieser Zusatz ohne ... Bedenken. Der Buchhändler mußte der der Akademie einen Eid ... ablegen, durch den er sich namentlich verpflichtete, an den ... von der genehmigten Werken keine Veränderung vorzunehmen. ... Dem Buchhändler lagen noch mancherlei andere Verpflich- ... tungen ob, so Kassengeldschäfte und dergl. Er war also gewisser- ...maßen der Geschäftsführer der Akademie. Da der

Buchhändler allen Sitzungen beiwohnen mußte, erhielt er dar- ... auf eine Vergütung (anfänglich je 30 sols, dann je drei livres; ... später jährlich 450 livres). Außerdem ergabte er einen Ge- ... winn aus den der Akademie gelieferten Büchern und aus den ... Werken, die er mit Rücksicht auf seinen Titel zum Druck und ... Verlag erhielt. Ein einknäftiges Geschäft bildeten beson- ... ders die vier Ausgaben des „Dictionnaire de l'Academie fran- ... caise“, die 1694, 1718, 1740 und 1762 erschienen. Bei ... geistlichen Werken, namentlich Sammlungen von Preden, Antho- ... logien usw. mußte der Verleger der Akademie das Vergel- ... düns der durch angefordigter Werke zur Genehmigung vor- ... legen. Von jedem Werk, das er auf Grund eines ihm von der ... Akademie bezüglichen Privilegiums druckte, mußte er 41 ge- ... bundene Exemplare abliefern, von denen je eines für die ... Akademiker und eines für die Bibliothek bestimmt war.

Von 1634 bis 1763 befand sich das Amt eines Buchhändlers ... der Akademie in der Hand von Dreuzern, die drei bekann- ... ten Familien angehörten. Aus der Familie Camusat sind ... bis heute 1604 an Jean Camusat (\* 1639), von 1639 dessen ... Witwe (\* 1634), von 1643 Pierre Le Petit, Schlichterjohn ... von Jean Camusat durch seine Frau Denise (\* 1666). Aus ... der Familie Coignard: von 1687 Jean Baptiste I. Coig- ... nard (\* 1650), von 1689 Jean Baptiste II. (\* 1735), ... von 1713 Jean Baptiste III. (\* 1768). Aus der Familie ... Brunet: von 1749 Bernard Brunet (\* 1700), von 1760 ... dessen Witwe im Verein mit ihrem Sohne Jacques Bernard ... Brunet, von 1763 Antoine Louis Regnard, zweiter Gatte der ... Witwe von Bernard Brunet (\* 1707), von 1767 dessen Gatte ... (\* 1733?), von 1772 Jacques Bernard Brunet, der nach dem ... Ableben seiner Mutter alleinerziger Anhaber blieb (\* 1781), ... und von 1774 Antoine Guenard-Demonville, der Tochter ... Angolette Catherine des Bernard Brunet heiratete und auf ... seinen Schwager folgte, als dieser vom Geschäft zurücktrat.

Ueber jeden dieser Drucker und Verleger teilt Delalain ... mancherlei Einzelheiten mit, die für die Geschichte des fran- ... zösischen Buchhandels von Bedeutung sind. Er gibt auch ihre ... Verlagsmärkte, zum Teil in ziemlich großen Abdrücken, nieder ... und verapigt sie von den einzelnen Buchhändlern bezüglichen ... Werke. Uebrigens geschieht teils im Text, teils in den Anmer- ... kungen, die in einer zwar scharfen aber doch für die Augen ... unangenehmen Nonpareilsschrift gesetzt sind, teils im Anhang. ... Es hätte sich wohl empfohlen, diese bibliographischen Notizen ... einseitig zu bearbeiten und zusammenzufassen.

Der erste Buchhändler der Akademie, Jean Camusat, war ... schon wegen seiner guten Drucks bekannt, als er 1634 von der ... Akademie zu ihrem Buchhändler gewählt wurde. Er druckte ... u. a. die berühmte Abhandlung der Akademie über Cornelius ... „Sib“ (1688) und mehrere neue Ausgaben. Pierre Le Petit ... begann 1677 den Druck des schon bei seinem Erscheinen be- ... rühmt gewordenen „Dictionnaire de l'Academie française“, ... aber er erlebte dessen Vollendung nicht mehr, denn die erste ... Auflage des Werkes erschien erst 1694 unter seinem zweiten ... Nachfolger Jean Baptiste II. Coignard. Pierre Le Petit war ... übrigens auch Einziger Hofbuchdrucker, sowie Vorstandsmit- ... glied und Kassierer des Verbandes, den 1664 etwa 80 Pa- ... riser Drucker und Buchhändler gegründet hatten, um die Ein- ...

4% Portugies. dem. . . . .	62 5/8	62 5/8	100	100
5% ungl. Türkei . . . . .	93 5/8	93 7/8	100	100
Banque Ottomane . . . . .	666	665	100	100
Franklos. . . . .	173	173	100	100
Goaese-Liese. . . . .	80	81	100	100

Kammburg, 13 Aug. 14

3proz. Hamb. Staatsanl.	83.25	83.10	Schlußkurse	13 Aug. 14
Produktion . . . . .	—	—	Laure	199.60/199.30
Staatbahn . . . . .	—	47.50	Guano	108.25
Lombard . . . . .	22.10	22.00	Rord. Jato v. A.	122.11/117.75
Falkland . . . . .	110.80	110.75	Dynamit	154.50/154.25
Kord. Lend. . . . .	84.90	84.80	Stassfurt	108.25
Bamborg Bonn u. D. H.	109.60	109.50	7proz. Arg. Ostindia P.	104.75/102.00
Dutsche Bank . . . . .	235.75	235.10	Shibor in Barren per 8. Dez.	70.75/70.50
Deutsche-Gesamtheit	177.10	177.20	1000000 Reichm.	70.25/70.00
Wochel-Wohlangen: 23/24	20.42	20.30	20.40	—

Valparaiso, 13 Aug. Wechsel auf London 105/105 1/2  
Lissabon, 13 Aug. (W. B.) Goldagio 18 1/2%. Wechsel auf London 48 1/2 Pence.  
Paris, 14 August, 2 28 N. Die heutige Börsen ver- lief rubia Rente fest. Türkei unverändert. Eisen behauptet.

\* „Les libraires et imprimeurs de l'Academie française de 1634 à 1783.“ Notices biographiques par Paul Delalain. Paris, Librairie Alphonse Picard et fils.